

DIGITALE LOTSSEN

EIN QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM ZUR
FÖRDERUNG DER DIGITALKOMPETENZ
IN DER SUCHTHILFE

ABSCHLUSSBERICHT ZUM BUNDESMODELLPROJEKT

ZEITRAUM: 01.04.2019 – 31.08.2021

FÖRDERNUMMER: ZMVI1-2519DSM205

Projektträgerin:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

1. Titel und Verantwortliche	1
2. Zusammenfassung.....	1
3. Einleitung.....	2
4. Erreichte Arbeitsergebnisse und Meilensteine	3
Meilenstein 1: Entwicklung des Fortbildungscurriculums, Vorbereitung von drei Pilotveranstaltungen, Identifizierung der Teilnehmenden.....	4
Meilenstein 2: Erprobung des Curriculums bei drei Pilotveranstaltungen in Nord-/ Mitte und Süddeutschland.....	9
Meilenstein 3: Evaluation des Curriculums und der Pilotveranstaltungen und Verfassen des Evaluationsberichts.....	10
Meilenstein 4: Anpassung des Curriculums	11
Meilenstein 5: Skalierung in die Bundesländer	11
Meilenstein 6: Erstellung des Projektabschlussberichtes	11
NEU: Fachgespräch »Von der Innovation zur Strategie – den digitalen Wandel in der Suchthilfe gestalten« 20. – 22. Januar 2020, Essen	11
5. Erreichbarkeit der Vorhabenziele.....	13
6. Arbeits- und Zeitplan	14
7. Gender Mainstreaming aspekte	15
8. Veröffentlichungen	15
9. Verwertung und Verbreitung	16

1. TITEL UND VERANTWORTLICHE

Titel des Projekts	Digitale Lotsen – Ein Qualifizierungsprogramm zur Förderung der Digitalkompetenz in der Suchthilfe
Förderkennzeichen	ZMVI1-2519DSM205
Leitung	Susanne Schmitt
Projektmitarbeitende	Sophie Mundo
Kontaktdaten	Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) Zimmerweg 10 60325 Frankfurt 069-713 76 777
Laufzeit	01.04.2019 – 31.08.2021
Fördersumme	Insgesamt 288.650,00 Euro

2. ZUSAMMENFASSUNG

Die Dringlichkeit von digitalen Erneuerungsprozessen im Arbeitsfeld der Suchthilfe wird deutlich mit Blick auf die Bestrebungen kommerzieller Anbieter (z.B. Apple, Amazon, Google), die Portal- und Dienstleistungsmodelle auch im Gesundheitsbereich entwickeln. Entsprechende kommerzielle Geschäftsmodelle werden jedoch kaum den ethischen und sozialen Ansprüchen der Arbeit mit suchtkranken Menschen entsprechen. Auch Krisen wie derzeit die Coronapandemie zeigen, wie wichtig die Ergänzung digitaler Angebote auch in der Suchthilfe sein kann,

Um auf neue digitalen Anforderungen reagieren zu können, müssen den Akteuren in der Suchthilfe jedoch ausreichend Kompetenzen und Ressourcen zur Verfügung stehen. Hierbei werden sie vor praktische, ethische und juristische Herausforderungen gestellt. Zusätzlich rücken Fragen zu zukünftigen Organisationsstrukturen der Suchthilfeträger bei dieser Diskussion in den Mittelpunkt.

Ziele des Projektes waren die Vermittlung von Grundlagenwissen zum Thema Digitalisierung im Arbeitsfeld der Suchthilfe, dass die an den Fortbildungen Teilnehmenden befähigt, eine auf wissenschaftlichen Grundlagen begründete Haltung zu dem Thema zu entwickeln, der Aufbau von Handlungskompetenzen in diesem Bereich, damit das bereits bestehende Dienstleistungsangebot um digitale Angebote erweitern werden kann sowie die Befähigung der Teilnehmenden, die aus der Fortbildung gewonnen Erkenntnisse auf die Gegebenheiten der jeweiligen Arbeitsbereiche in ihren Einrichtungen zu übertragen (u.a. durch die Analyse der Arbeitsabläufe vor Ort).

Zur Erreichung der Ziele wurde mit Unterstützung externer Experten ein Curriculum entwickelt, das Grundlage für ein umfassendes Qualifizierungsprogramm bildete. Die Inhalte des Curriculums wurden im Rahmen einer dreitägigen Präsenzveranstaltung vermittelt und im Sinne des

„blended learning“ durch E-Learning-Module ergänzt. Hierzu zählen ein Webinar vor der Präsenzveranstaltung sowie zwei moderierte Chats im Anschluss an die Präsenzveranstaltung. Zusätzliche Videokurse (12 x ca. 3 Min) begleiten zeitunabhängig das Qualifizierungsprogramm. Das gesamte blended Qualifizierungsprogramm erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 4 Monaten.

Insgesamt haben sich 59 Personen aus allen 16 Bundesländern am Programm angemeldet, von denen 51 an der dreitägigen Schulung teilnahmen und somit zu „Digitalen Lots*innen“ ausgebildet werden konnten. Die Umsetzung des Programmes wurde begleitend evaluiert.

Der allgemeine Eindruck der Befragten bezüglich der dreitägigen Schulung wie auch der begleitenden E-Learning-Module ist überwiegend gut. Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation belegen zudem die Praktikabilität und Akzeptanz des gewählten Ansatzes. So berichteten die Teilnehmenden davon, neue Kenntnisse rund um das Thema Digitalisierung gewonnen und ihre Haltung bezüglich der Digitalisierung gefestigt zu haben. Fast alle Teilnehmer*innen haben eigenen Angaben zur Folge im Qualifizierungsprogramm etwas Neues gelernt. Dabei wird deutlich, dass die zentralen Inhalte wie Wissen über digitale Tools, Methoden der Umsetzung und der Organisationsentwicklung sowie Wissen im Bereich rechtlicher Aspekte bei den Lots*innen angekommen sind. Dementsprechend haben nach der Programmteilnahme etwa 80 % das Gefühl, ausreichend kompetent für die Digitalisierung sensibilisieren zu können.

Die Rückmeldungen belegen darüber hinaus, dass in der Folge der Programmteilnahme, auch bedingt durch COVID-19, erste Schritte hin zur Digitalisierung der Einrichtungen initiiert werden konnten. Insbesondere die digitale Infrastruktur wurde erneuert, wobei das neu erworbene Wissen den Programmteilnehmenden die notwendige Selbstsicherheit für eine schnelle Umsetzung geben konnte.

Mit den „Digitalen Lotsen“ wurde ein Qualifizierungsprogramm entwickelt, das den digitalen Wandel erfolgreich in die Einrichtungen der Suchthilfe tragen kann. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung belegen, dass es dem Qualifizierungsprogramm gelingt, mit dem gewählten Ansatz „Digitale Lots*innen“ für den Transformationsprozess ausreichend gut vorzubereiten.

Um die Nachhaltigkeit des Qualifizierungsprogrammes zu gewährleisten sollte das Qualifizierungsprogramm im Anschluss an die Evaluation in allen Bundesländern angeboten werden. Eine Skalierung des Gesamtprogrammes in die Bundesländer ist geplant.

3. EINLEITUNG

Das Suchthilfesystem in Deutschland bietet Menschen mit Suchtproblemen und ihren Angehörigen Unterstützung an. Mit seinen qualifizierten Beschäftigten und den ausdifferenzierten Angeboten erfreut es sich einer regen Nachfrage und findet international große Anerkennung. Die technologieinduzierten gesellschaftspolitischen Entwicklungen bewirken hier jedoch Ände-

rungen: gerade jüngere Zielgruppen bewegen sich zunehmend in digitalen Räumen (z.B. in sozialen Netzwerken). Dadurch haben sich auch die Wege der Informationsbeschaffung und der Informationsrezeption geändert. Mit den etablierten Strategien, Angeboten und Kommunikationsmedien der Suchthilfe werden diese Zielgruppen unzulänglich oder nicht erreicht. Digitale Angebote können diese Zielgruppen in ihren digitalen Lebenswelten erreichen.

Digitale Angebote bieten darüber hinaus die Chance weiteren Herausforderungen zu begegnen. Nicht nur in ländlichen Gebieten, in denen die Aufrechterhaltung einer gebotenen Versorgung, anders als in urbanen Räumen, schon von jeher strukturellen Herausforderungen gegenübersteht, bietet sich die Chance, durch die Nutzung neuer technischer Möglichkeiten die Angebote aufrechtzuerhalten und zu verbessern. Durch intelligente Programme kann zudem entgegengewirkt werden, dass zunehmend ausgedünnte Versorgungsstrukturen den Zugang zu Hilfeangeboten erschweren. Der vermehrte Fachkräftemangel führt bspw. dazu, dass es einerseits zu Versorgungseinschränkungen aber auch zu einer Verdichtung der Arbeit in den Suchthilfeeinrichtungen kommt.

Um auch in der Zukunft zeitgemäße und zielgruppenorientierte Suchthilfeangebote zu gewährleisten, ist es für die Suchthilfe unerlässlich, ihre digitale Transformation aktiv zu gestalten und bestehende analoge Angebote durch sinnvolle digitale Angebote zu ergänzen.

Das Ziel des durch das Bundesministerium für Gesundheit geförderten Vorhabens war es, Grundlagenwissen zum Thema Digitalisierung im Arbeitsfeld der Suchthilfe zu vermitteln und Verantwortliche aus Einrichtungen der Suchthilfe zu befähigen, eine auf wissenschaftlichen Grundlagen begründete Haltung zu dem Thema Digitalisierung im Arbeitsfeld der Suchthilfe zu entwickeln. Als „Digitale Lotsen“ sollten die Teilnehmenden befähigt werden, die Erkenntnisse aus der Fortbildung auf die Gegebenheiten der jeweiligen Arbeitsbereiche in ihren Einrichtungen zu übertragen. Dadurch soll das System der Suchthilfe zukünftig unterstützt werden, die durch den digitalen Wandel erforderlichen Erneuerungsprozesse von Strukturen und Angeboten aktiv mitzugestalten.

Auf dieser Basis wurde ein Curriculum für ein Qualifizierungsprogramm entwickelt, das im Rahmen von drei Pilotveranstaltungen in Nord-/ Mitte und Süddeutschland durchgeführt und evaluiert wurde. Es geht bei der Fortbildung jedoch explizit **n i c h t** darum, Apps oder sonstigen digitale Anwendungen für den Arbeitsbereich der Suchtprävention/ Suchthilfe zu entwickeln. Im Anschluss an die Modellphase sollte das Fortbildungskonzept in die Bundesländer skaliert werden.

4. ERREICHTE ARBEITSERGEBNISSE UND MEILENSTEINE

Für die beiden Projektjahre wurden mehrere Arbeitspakete und Meilensteine definiert. Die Kooperationspartner Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, AOLG AG Suchthilfe sowie die Landesstellen für Suchtfragen wurden im Verlauf der Projektjahre zu entsprechenden Zeitpunkten mit eingebunden.

Die Umsetzung des Konzepts fiel in die Zeit der COVID-19 Pandemie. Nachdem erste Module des Konzepts noch planmäßig umgesetzt werden konnten, wurde Mitte März 2020 in Deutschland ein Lockdown verhängt, sodass geplante Präsenzveranstaltungen zunächst verschoben und mit dem zweiten (Teil-)Lockdown im Oktober bzw. Dezember 2020 in der ursprünglich geplanten Form ganz abgesagt werden mussten. Spätestens nachdem sich ein zweiter Lockdown abzeichnete entschieden sich die Projekt-Verantwortlichen dazu, das ursprüngliche Konzept den Herausforderungen der Pandemie anzupassen. So entstand im Verlauf des Jahres 2020 aus einem Blended Learning- Konzept ein reines E-Learning-Konzept.

Einige Arbeitsergebnisse konnten daher im ursprünglichen Zeitraum vollständig erreicht werden, andere wiederum nur teilweise. Der Zeitplan musste im Verlauf und über das Projektende hinaus coronabedingt immer wieder angepasst werden.

Nachfolgend werden die Arbeitsergebnisse mit den jeweiligen Anpassungen beschrieben. Veränderungen im Arbeits- und Zeitplan werden unter Punkt 6 benannt.

Meilenstein 1: Entwicklung des Fortbildungscurriculums für Digitallotsen in der Suchthilfe durch den Projektträger, mit Unterstützung von externen Berater*innen bzw. Expert*innen auf dem Gebiet der Digitalisierung. Parallel zur Entwicklung des Curriculums erfolgt die Vorbereitung der drei Pilotveranstaltungen. Identifizierung der Teilnehmenden.

Meilenstein 2: Organisation und Umsetzung von drei geplanten Pilotveranstaltungen in Nord-/Mitte und Süddeutschland wurden durch den Projektträger.

Meilenstein 3: Evaluation des Fortbildungscurriculums und der drei Pilotveranstaltungen durch einen externen Dienstleister im Rahmen einer (Prozess-)Evaluation.

Meilenstein 4: Anpassung des Curriculums.

Meilenstein 5: Die Skalierung in die Bundesländer.

Meilenstein 6: Erstellung des Projektabschlussberichtes.

Meilenstein 1: Entwicklung des Fortbildungscurriculums, Vorbereitung von drei Pilotveranstaltungen, Identifizierung der Teilnehmenden

Zur Vorbereitung der Entwicklung eines Fortbildungsprogramms lag der Schwerpunkt zu Beginn des Projektes auf der Recherche von Themen, Bedarfen und Fragestellungen für das Qualifizierungsprogramm. Hierzu wurden vorhandene Fachartikel und weitere Literatur gesichtet und gelesen sowie thematisch relevante Konferenzen besucht. Die Identifizierung von qualifizierten Expert*innen, welche bei der Erstellung des Qualifizierungsprogramms unterstützen sollten, nahm einen wesentlichen Zeitanteil in der ersten Phase des Projektes in Anspruch. Die Ermittlung erfolgte durch den Besuch von Kongressen, Konferenzen, Suche in sozialen Netzwerken, sowie durch Nutzung des weitreichenden Netzwerkes der HLS.

Zusammen mit den Expert*innen konzipierte die HLS ein Qualifizierungsprogramm. Ziel dieses Qualifizierungsprogramms ist es, Einrichtungsleitungen Grundlagen zur digitalen Transformation in der Suchthilfe zu vermitteln, ihre Kenntnisse für eine erfolgreiche Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen sowohl für Klient*innen wie auch innerhalb ihrer Organisation aufzubauen und zu vertiefen sowie praktische Hilfestellung bei der Umsetzung dieser Maßnahmen in den Einrichtungen der Suchthilfe zu bieten.

Während der Erarbeitung des Curriculums wurden vier Dimensionen der digitalen Transformation identifiziert, mit denen sich Einrichtungsleitungen der Suchthilfe auseinandersetzen müssen: Die Angebote der Suchthilfe, die Suchthilfe als Organisation, rechtliche Folgen und ethische Aspekte. Der Aufbau des Curriculums erfolgte modulhaft.

Im ersten Modul werden die Chancen der Digitalisierung für die Suchthilfe herausgearbeitet. Dazu gehören sowohl digitale Angebote als auch neue Kommunikationswege und digitale Arbeitsweisen. Hier steht immer die Perspektive der Klient*innen oder Mitarbeitenden im Mittelpunkt.

Im zweiten Modul werden Methoden und Wege für die Organisationsentwicklung vermittelt. Mit diesen Werkzeugen können Einrichtungsleitungen ihre Organisationsstruktur modernisieren und ungenutzte Potenziale erschließen.

Dafür ist es von großer Bedeutung, dass sich die Einrichtungsleitungen ihrer rechtlichen Verantwortung in diesem Prozess bewusst sind und den Schutz der Daten auch im Digitalen befolgen. Dies wird im dritten Modul behandelt.

Um eine ganzheitliche Haltung einnehmen zu können, müssen die Entwicklungen aus ethischer Sicht bewertet werden. Dies erfolgt im vierten Modul des Programms.

Auf Grundlage dieser vier Module sollten Einrichtungsleiter*innen als „Digitale Lots*innen“ den Digitalisierungsprozess in den eigenen Einrichtungen zusammen mit ihren Mitarbeitenden aktiv gestalten.

Entsprechend dieser Bereiche konnten die nachstehenden externen Experten gewonnen werden, die die fachliche Ausarbeitung des Curriculums übernahmen:

- Christian Müller, Berater für Digitale Kommunikation, Digitalisierung und New Work in der Sozialen Arbeit und im B2B-Bereich,
- Hendrik Epe, Berater sozialer Organisationen bei Veränderungsprozessen,
- Dr. Dominic Broy berät als Jurist der Rechtsinformatik Unternehmen bei der Digitalen Transformation hinsichtlich Datenschutz,
- Dr. Dr. Andreas Bell hält Vorträge und Schulungen im interdisziplinären Feld Philosophie-Theologie-Medizin-Naturwissenschaften, Medizinethik und Ethik in der Suchtmedizin und
- Omer Atiker, Redner, Autor und Berater für Unternehmen auf dem Weg zur digitalen Transformation.

In der Praxis erfolgt die Vermittlung dieser Module mittels eines blended learning Qualifizierungsprogramms, welches sich aus fünf Elementen zusammensetzt: einer dreitägigen Präsenzschulung, einem Videokurs sowie drei begleitenden E-Learning Elementen. Die Inhalte des Programmes sind in einem Manual nachlesbar, das den Teilnehmenden an der Schulung ausgehändigt wird (print und digital).

Das blended Qualifizierungsprogramm umfasst 16 Zeitstunden plus Manual zum Curriculum. Der Ablauf gestaltet sich wie folgt:

- 1. E-Learning-Element ca. 2 Wochen vor der dreitägigen Präsenzschulung (1 Stunde)**
- 2. Dreitägige Präsenzschulung (13 Stunden)**
- 3. Videokurs (12 x ca. 3 Min)**
- 4. E-Learning- Element ca. 4 Wochen nach der dreitägigen Präsenzschulung (1 Stunde)**
- 5. E-Learning- Element ca. 12 Wochen nach der dreitägigen Präsenzschulung (1 Stunde)**

Manual zum Curriculum: Als Grundlage für alle zu vermittelnden Lehrinhalte wurde zusammen mit den Experten ein 75 Seiten umfassendes Manual angefertigt. Das Manual bildet die Grundlage für alle Schulungsinhalte. Für die Teilnehmenden dient es als Nachschlagewerk und zur Vertiefung der zu vermittelnden Inhalte. Es wird in der Präsenzschulung sowohl als gebundenes Exemplar als auch digital auf einem USB Stick ausgehändigt.

Das gesamte blended Qualifizierungsprogramm erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. fünf Monaten.

Da das Qualifizierungsprogramm zum Ziel hat, dass die Teilnehmenden als „Digitale Lotsen“ in ihren Einrichtungen fungieren sollen, werden die Teilnehmenden über einen längeren Zeitraum beraten und begleitet.

Im Folgenden werden die Inhalte der einzelnen Qualifizierungselemente näher erläutert:

1. E-Learning-Element: Webinar

Bewusstseinsbildung bei den beteiligten Akteur*innen

- „Immer on!“ Wie digital ist die Gesellschaft?
- Mögliche Folgen für Klient*innen und für die Suchthilfe
- Wo steht die Suchthilfe im Digitalisierungsprozess und wo die eigene Einrichtung?
- Ab wann spricht man von „digitaler Transformation“?

Referent: Christian Müller, sozial-pr, Hattingen

Ziel des Webinars ist es, eine Abfrage der Teilnehmenden vorzunehmen, wieviel Erfahrung die Teilnehmenden mit der digitalen Transformation in ihren Einrichtungen bereits haben und eine Methode zu vermitteln, wie man diesen „Digitalisierungsgrad“ messen kann. Dazu wird beispielhaft der Digitalisierungsgrad der Suchthilfe im Allgemeinen mit dem sogenannten „Digital Readiness Check“ geprüft.

2. Dreitägige Präsenzschiilung:

1. Tag: Die digitale Transformation der Suchthilfeangebote

13:00	Ankommen, Anmelden, Mittagssnack
14:00	Begrüßung <ul style="list-style-type: none">▪ Sophie Mundo, Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
14:30	Wandel beginnt mit Haltung - Bewusstseinsbildung über die Herausforderungen und Aufgaben der Suchthilfe Bedarfe erkennen und Lösungswege finden <ul style="list-style-type: none">▪ Christian Müller, sozial-pr, Hattingen
16:00	Pause
16:30 – 18:00	Nutzen-, Risiko- und Chancenbewertung digitaler Angebote in der Suchthilfe (Zukünftige) Versorgung von Suchtkranken <ul style="list-style-type: none">▪ Christian Müller, sozial-pr, Hattingen
18:30	Gemeinsames Abendessen im Haus

2. Tag: Die digitale Transformation als Change-Prozess der Suchthilfeorganisation

9:00	Welche Veränderungen in Kultur und Organisation der Suchthilfeeinrichtungen gehen mit dem digitalen Wandel einher? (Teil I) <ul style="list-style-type: none">▪ Hendrik Epe, IdeeQuadrat, Endingen
10:30	Pause
11:00	Welche Veränderungen in Kultur und Organisation der Suchthilfeeinrichtungen gehen mit dem digitalen Wandel einher? (Teil II) <ul style="list-style-type: none">▪ Hendrik Epe, IdeeQuadrat, Endingen
12:30	Mittagspause
13:30	Wie bringt der*die digitale Lots*in den Wandel in die Einrichtung? (Teil I) Einführung und Methoden agiler Arbeitsweisen <ul style="list-style-type: none">▪ Hendrik Epe, IdeeQuadrat, Endingen
15:00	Pause
15:30-17:00	Wie bringt der*die digitale Lots*in den Wandel in die Einrichtung? (Teil II) Einführung und Methoden agiler Arbeitsweisen <ul style="list-style-type: none">▪ Hendrik Epe, IdeeQuadrat, Endingen
18:30	Gemeinsames Abendessen im Haus

3. Tag: Ethische und rechtliche Grundlagen für die digitale Transformation der Suchthilfe

9:00	Aufgaben und Pflichten der Einrichtungsleitungen <ul style="list-style-type: none">▪ Dr. Dominic Broy, HJP Datentechnik GmbH, Limbach
10:30	Pause
11:00	Suchthilfe in Gefahr? Darf oder muss sich die Suchthilfe digital transformieren? <ul style="list-style-type: none">▪ Dr. Dr. Andreas Bell, Erzbistum Köln
12:30	Vorstellung der anschließenden E-Learning-Module

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sophie Mundo, Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
13:00	Ausfüllen des Evaluationsbogens <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lorenz Kasten, delphi-Gesellschaft, Berlin
13:30	Veranstaltungsende und Mittagssnack

3. Videokurs:

Weitere Impulse für den Weg zur digitalen Transformation aus Sicht eines Unternehmensberaters zur Digitalisierung

- Digitalisierung als Selbstzweck ist sinnlos
- Welche Erkenntnisse aus der Wirtschaft lassen sich auf die Suchthilfe übertragen?
- Wie transformieren sich Unternehmen erfolgreich?

Referent: Ömer Atiker, Click Effekt Internet Marketing GmbH, Freiburg

4. E-Learning-Element: Moderierter Chat

Wie geht es als „Digitale*r Lots*in weiter?

- Wie ist es den Teilnehmenden nach der Fortbildung ergangen?
- Konnte das Erlernte bereits in der Einrichtung weitergegeben werden?
- Besteht Bedarf an konkreter Unterstützung oder Vertiefung zu der Wissensvermittlung aus der Fortbildung?

Referent: Hendrik Epe, IdeeQuadrat, Endingen

5. Moderierter Chat und / oder fachlich geführtes Interview

- Praxisaustausch über erste Umsetzungsschritte
- Was war gut?
- Aus welchen Fehlern kann man lernen?

Referent: Hendrik Epe, IdeeQuadrat, Endingen

Das Qualifizierungsprogramm richtet sich an Führungs- und Leitungskräfte von Einrichtungen der Suchthilfe oder von ihnen benannte digitalisierungsaffine Mitarbeiter*innen, die einrichtungsintern auch über Entscheidungskompetenzen verfügen. In der Modellphase sollen laut Projektantrag insgesamt 60 Personen teilnehmen. 59 Teilnehmende wurden von der AOLG AG Suchthilfe zusammen mit den jeweiligen Landesstellen identifiziert und der HLS benannt¹.

¹ Das Bundesland Sachsen-Anhalt hat zwei anstatt drei Teilnehmende benannt.

Meilenstein 2: Erprobung des Curriculums bei drei Pilotveranstaltungen in Nord-/ Mitte und Süddeutschland

Die drei Pilotveranstaltungen bestehend aus einer Präsenzschiilung, einem Webinar vorher, einem Videokurs und zwei Chats im Nachgang wurden erfolgreich durchgeföhrt. An den digitalen Angeboten nahmen alle 59 bestätigten Teilnehmenden teil. Für die Präsenzschiilung wurden die Teilnehmer*innen gleichmäßig auf die verschiedenen Schulungsorte aufgeteilt.

Das erste Webinar wurde an drei verschiedenen Terminen durchgeföhrt, am 26.2.2020, am 3.3.2020 und am 5.3.2020, damit möglichst alle Teilnehmenden einen für sich passenden Termin finden konnten. Es fand hierzu keine Aufteilung von der HLS statt. Zufälligerweise war hier die Verteilung relativ gleichmäßig.

Für die drei Präsenzschiilungen wurden bundesweit Tagungsorte und -häuser ausgewählt, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind. Als Veranstaltungsorte wurden Neu-Ulm, Hannover und Frankfurt ausgewählt.

Die Präsenzschiilungen wurden auf den 10.-12.3.2020 (Neu-Ulm), 16.-18.3.2020 (Hannover) und 1.-3.4.2020 (Frankfurt) terminiert. Die 59 Teilnehmenden wurden möglichst gleichmäßig auf die drei Veranstaltungen verteilt: 15 Teilnehmende in Neu-Ulm, 21 in Hannover und 23 in Frankfurt.

Die erste Präsenzschiilung fand in Neu-Ulm statt. Aufgrund der zu dem Zeitpunkt beginnenden Corona-Krise mussten hier bereits drei Teilnehmende kurzfristig absagen, so dass die Präsenzschiilung mit zwölf Teilnehmenden durchgeföhrt wurde.

Am 13.3.2020 verschärfte sich bundesweit die coronabedingten Auflagen, so dass die zweite und dritte Veranstaltung, in Hannover und in Frankfurt, coronabedingt verschoben werden mussten. Sie wurden verlegt auf den 2.-4.12.2020 (Hannover) und den 8.-10.12.2020 (Frankfurt). Diese Präsenzveranstaltungen mussten im Laufe des Jahres erneut coronabedingt storniert werden.

Die jeweils dreitägigen Schulungen wurden an ein digitales Format angepasst und mit sehr gutem Erfolg und hoher Motivation der Teilnehmenden durchgeföhrt. An beiden Veranstaltungen nahmen insgesamt 39 Personen teil. Die anschließenden moderierten Videochats wurden im Februar und März 2021 durchgeföhrt.

Die coronabedingte Verschiebung der Arbeitspakete wurde genutzt, um die Verlegung zu organisieren und die begleitende Evaluation zusammen mit dem Forschungsinstitut anzupassen. Da die Corona-Krise auch Auswirkungen auf das Nutzungsverhalten digitaler Möglichkeiten hatte und sich dadurch voraussichtlich die Digitalkompetenzen der Teilnehmenden erhöht hatten, wurde geprüft, ob die erste Befragung wiederholt oder eine zusätzliche Befragung dazwischengeschaltet werden müsste, um die Wirksamkeit des Qualifizierungsprogramms von den Auswirkungen der Corona-Krise abzugrenzen.

Zudem wurde geprüft, inwieweit die Teilnehmenden der ersten Präsenzschiilung (Gruppe I) in der Zeit während der Corona-Krise mit ihren Mitarbeiter*innen zusammenarbeiten und bereits als Digitale Lots*innen fungieren konnten.

Die coronabedingte zeitliche Verschiebung der Arbeitspakete und Meilensteine in 2020 wurde auch genutzt, um allen Suchthilfeeinrichtungen bundesweit während der akuten Corona-Krise Unterstützung zur Digitalisierung anzubieten.

Die fachliche Expertise des Curriculums diente dazu, um gemeinsam mit den externen Experten des Qualifizierungsprogramms „Digitale Lotsen“ eine Website www.digitalelotsen.org zu entwickeln und zu veröffentlichen. Von Mai bis Juli 2020 wurde wöchentlich eine digitale Sprechstunde angeboten, in der akute Fragen von den Digitale Lotsen Experten beantwortet wurden. Im Juli und August wurden drei themenbezogene Sprechstunden veranstaltet, in denen Experten interviewt wurden und anschließend Fragen gestellt werden konnten.

Diese Angebote wurden in diversen Verteilern, auch wiederholt, kommuniziert (Teilnehmende von „Digitale Lotsen“, hessische Einrichtungen der Suchthilfe, bundesweite Verbreitung über die Verteiler der BAGLS (Bundesarbeitsgemeinschaft der Geschäftsführer*innen der Landesstellen). Die Angebote wurden von der Zielgruppe unterstützend wahrgenommen.

Die Kosten hierfür konnten aus den verfügbaren Fördermitteln in 2020 gedeckt werden.

Meilenstein 3: Evaluation des Curriculums und der Pilotveranstaltungen und Verfassen des Evaluationsberichts

Für die begleitende Evaluation des Bundesmodellprojekts wurden im Sommer 2019 drei Forschungsinstitute angefragt. Aufgrund der eingehenden Angebote entschied sich die HLS schließlich für das Forschungsinstitut delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH aus Berlin. Zusammen mit dem Forschungsinstitut wurde ein Evaluationskonzept erarbeitet, in dem u.a. mehrere Befragungen zu verschiedenen Zeitpunkten vereinbart wurden, um die Wirksamkeit des Qualifizierungsprogramms zu überprüfen.

Die erste Befragung fand im Februar 2020 als Online-Befragung statt. Zu dieser Befragung wurden alle Teilnehmenden nach dem Wissensstand zur digitalen Transformation und nach ersten Erfahrungen mit der Digitalisierung in der eigenen Einrichtung gefragt. Den Link zum ersten Webinar erhielten die Teilnehmenden am Ende der Befragung. Daher war die Teilnehmerzahl bei dieser Befragung mit 59 Teilnehmenden sehr hoch.

Die zweite Befragung war immer für den letzten Tag der ersten Präsenzschiilung als Paper-Pencil-Befragung geplant. Dies konnte coronabedingt nur bei der ersten Schiilung in Neu-Ulm erfolgen. Alle 12 Teilnehmenden dieser Präsenzschiilung füllten den Fragebogen aus und gaben ihr Einverständnis für eine weitere telefonische Befragung, welche ganz zum Schluss die dritte Befragung, nach dem letzten Programm-Element, ergänzen wird. Die dritte Befragung fand planmäßig statt.

Durch die Verschiebung der beiden Präsenzveranstaltungen in den Dezember 2020 verschob sich auch die Evaluation. Für die Teilnehmenden der Dezemberschulung fand im Nachgang der Online-Schulung auch eine Online-Befragung statt. Coronabedingt wurden die Evaluationsbögen für diese Schulungsgruppe geringfügig angepasst. Die letzte Befragung fand im April/Mai 2021 statt. Insgesamt wurden alle Befragungsteile erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen.

Meilenstein 4: Anpassung des Curriculums

Bedingt durch die Corona-Krise entstanden im Rahmen des Projektes zwei verschiedene Formate des Qualifizierungsprogrammes. Ein Blended-Learning-Format sowie ein rein digitales Format. Auf die Inhalte des Curriculums hatte dies keine Auswirkung. Es gab lediglich den Wunsch von Teilnehmenden nach mehr Best-Practice Beispielen. Dies kann im Rahmen der Schulungen immer aktuell mit eingebunden werden. Eine Änderung des Curriculums war durch diesen Aspekt nicht zwingend notwendig.

Meilenstein 5: Skalierung in die Bundesländer

Coronabedingt konnte die Übertragung in die Bundesländer nicht innerhalb des verlängerten, und kostenneutralen, Projektzeitraumes erfolgen. Ein weiterer Grund sind fehlende Personalressourcen. Die Übertragung ist für Anfang 2022 geplant.

Durch den coronabedingten Schub im Bereich der Digitalisierung, auch in der Suchthilfe, wurde jedoch das Konzept von Digitale Lotsen bereits vor Ablauf des Modellvorhabens aus den Bundesländern nachgefragt. Mit Zustimmung des BMG wurde der Bundesarbeitsgemeinschaft der Geschäftsführer*innen der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS) bereits im Frühjahr 2021 während der laufenden Evaluation das Konzept zur Verfügung gestellt.

Meilenstein 6: Erstellung des Projektabschlussberichtes

Der Bericht wurde im November 2021 erstellt.

NEU: Fachgespräch »Von der Innovation zur Strategie – den digitalen Wandel in der Suchthilfe gestalten« 20. – 22. Januar 2020, Essen

Die Bewältigung der digitalen Transformation erfordert enorme Ressourcen. Zur Entwicklung und Bereitstellung einer technischen Infrastruktur kommen organisatorische und regulatorische Herausforderungen hinzu. Diese Ressourcen können nicht ausschließlich von den Einrichtungen der Suchthilfe bereitgestellt werden. Um einen ressourcenschonenden Ausbau digitaler Angebote zu gewährleisten, erscheint ein träger- und verbandübergreifendes sowie länderübergreifendes Handeln sinnvoll.

Um diesen Veränderungsprozess mit seinen mannigfaltigen Verästelungen für alle Beteiligten (Hilfesuchende, Fachkräfte der Suchtberatung, Verbände etc.) gewinnbringend zu gestalten, wäre ein abgestimmtes Vorgehen, eine gemeinsame Strategie zielführend.

Im Verlauf des Bundesmodellprojektes „Digitale Lotsen“ wurde daher seitens der AOLG AG Suchthilfe die Idee zur Durchführung eines Fachgespräches angestoßen, in dem Vorarbeiten für ein solches Vorgehen erarbeitet werden sollten. Die Länder Hamburg und Hessen wurden mit der Konzipierung beauftragt.

Eingeladen wurden Personen aus landes- oder bundesweiten Verbänden und Ministerien, Fachpersonen aus der Suchthilfe mit Umsetzungserfahrungen in Projekten der Digitalisierung, Wissenschaftler*innen sowie Start-up Vertreter*innen, die zu der Thematik arbeiten, um erste Impulse zu liefern, den oben genannten Veränderungsprozess anzustoßen.

Ziel des Fachgesprächs war es, Eckpunkte einer Umsetzungsstrategie zu vereinbaren und für diese im Nachgang in den beteiligten Organisationen auf breiter Basis zu werben. Dieses Vorgehen bietet die Grundlage dafür, Trägern und Geldgebern eine Orientierung zu geben, wie sich sowohl die Einrichtungen als auch das Suchthilfesystem dem Thema „Digitaler Wandel“ strukturiert nähern und es sukzessive mit dem analogen Alltag verschränken kann.

Um eine arbeitsfähige Gruppengröße zu erhalten, konnten nicht alle Personen und Organisationen, die zu dem Thema wertvolle Inhalte beitragen könnten, berücksichtigt werden.

Folgende Gruppierungen wurden eingeladen:

- Bundesministerium für Gesundheit (5 Personen)
- Bundesländer (6 Personen)
- Verbände der freien Wohlfahrtspflege und Fachverbände (6 Personen)
- Landesstellen für Suchtfragen (1 Person)
- Suchthilfeträger mit Erfahrung digitaler Angebote (4 Personen)
- (IT-)Wissenschaft (3 Personen)
- Projektleitung „Digitale Lotsen“ (1 Person)
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (5 Personen)

Die Ergebnisse des Fachgespräches wurden in den „Essener Leitgedanken“ zusammengefasst.
<file:///C:/Users/ss/AppData/Local/Temp/Essenener-Leitgedanken-2020.pdf>

Die Finanzierung des Fachgespräches erfolgte durch Restmittel aus dem ersten Projektjahr sowie einer Aufstockung der Fördermittel um 10.000 Euro.

5. ERREICHBARKEIT DER VORHABENZIELE

Die Projektziele wurden nahezu alle erreicht. Durch die Corona-Krise und personelle Bedingungen im Verlauf des Projektes zeichnete sich ab, dass ein übergeordnetes Projektziel nicht innerhalb der Projektlaufzeit erreicht werden konnte.

Übergeordnete Ziele:

Ziel 1: Das Schulungskonzept ist entwickelt und evaluiert.

Das Fortbildungscurriculum (in print und digital) inklusive Schulungskonzept liegt vor. Der Evaluationsbericht liegt vor.

Ziel 2: Drei Pilotveranstaltungen in Nord-/Mitte, Süddeutschland wurden durchgeführt.

Drei Veranstaltungen mit insgesamt 59 Teilnehmenden wurden im Zeitraum März bis Dezember 2020 erfolgreich durchgeführt. Insgesamt haben sich 59 Personen aus 16 Bundesländern am Programm angemeldet, von denen 51 an der dreitägigen Schulung teilnahmen und somit zu „Digitalen Lots*innen“ ausgebildet werden konnten. Die dreitägige Schulung bildet das Kernstück der Qualifizierung.

Ziel 3: Die Skalierung des Fortbildungskonzeptes in die Bundesländer ist erfolgt.

Coronabedingt konnte die Übertragung in die Bundesländer nicht innerhalb des verlängerten, und teilweise kostenneutralen, Projektzeitraumes erfolgen.

Durch den coronabedingten Schub im Bereich der Digitalisierung, auch in der Suchthilfe, wurde jedoch das Konzept von Digitale Lotsen bereits vor Ablauf des Modellvorhabens aus den Bundesländern nachgefragt. Mit Zustimmung des BMG wurde der Bundesarbeitsgemeinschaft der Geschäftsführer*innen der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS) bereits im Frühjahr 2021 während der laufenden Evaluation das Konzept zur Verfügung gestellt.

Weitere Zielen des Qualifizierungsprogramms

- der **Vermittlung von Grundlagenwissen** zum Thema Digitalisierung im Arbeitsfeld der Suchthilfe, dass die an den Fortbildungen Teilnehmenden befähigt, eine auf wissenschaftlichen Grundlagen begründete Haltung zu dem Thema zu entwickeln.
- dem **Aufbau von Handlungskompetenzen** in diesem Bereich, damit das bereits bestehende Dienstleistungsangebot um digitale Angebote erweitern werden kann.
- der **Befähigung der Teilnehmenden, die aus der Fortbildung gewonnen Erkenntnisse auf die Gegebenheiten der jeweiligen Arbeitsbereiche in ihren Einrichtungen zu übertragen** (u.a. durch die Analyse der Arbeitsabläufe vor Ort).

wurden erreicht und kommen laut Evaluationsbericht zu guten Ergebnissen:

Der allgemeine Eindruck der Befragten bezüglich der dreitägigen Schulung wie auch der begleitenden E-Learning-Module ist überwiegend gut. Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation belegen zudem die Praktikabilität und Akzeptanz des gewählten Ansatzes. So berichteten die Teilnehmenden davon, neue Kenntnisse rund um das Thema Digitalisierung gewonnen und ihre Haltung bezüglich der Digitalisierung gefestigt zu haben. Fast alle Teilnehmer*innen haben eigenen Angaben zur Folge im Qualifizierungsprogramm etwas Neues gelernt. Dabei wird deutlich, dass die zentralen Inhalte wie Wissen über digitale Tools, Methoden der Umsetzung und der Organisationsentwicklung sowie Wissen im Bereich rechtlicher Aspekte bei den Lots*innen angekommen sind. Dementsprechend haben nach der Programmteilnahme etwa 80 % das Gefühl, ausreichend kompetent für die Digitalisierung sensibilisieren zu können.

Die Rückmeldungen belegen darüber hinaus, dass in der Folge der Programmteilnahme, auch bedingt durch COVID-19, erste Schritte hin zur Digitalisierung der Einrichtungen initiiert werden konnten. Insbesondere die digitale Infrastruktur wurde erneuert, wobei das neu erworbene Wissen den Programmteilnehmenden die notwendige Selbstsicherheit für eine schnelle Umsetzung geben konnte.

Mit den „Digitalen Lotsen“ wurde ein Qualifizierungsprogramm entwickelt, das den digitalen Wandel erfolgreich in die Einrichtungen der Suchthilfe tragen kann. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung belegen, dass es dem Qualifizierungsprogramm gelingt, mit dem gewählten Ansatz „Digitale Lots*innen“ für den Transformationsprozess ausreichend gut vorzubereiten.

6. ARBEITS- UND ZEITPLAN

Bei der Durchführung des Projektes konnte der ursprüngliche Arbeits- und Zeitplan nicht eingehalten werden. Das Projekt startete im April 2019. Die Entwicklung des Fortbildungscurriculums und die Vorbereitung der drei Pilotveranstaltungen konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Ab Ende März 2020, dem Beginn des zweiten Projektjahres wurde die Umsetzung des Projektes stark durch die Coronapandemie beeinflusst. Coronabedingt konnte nur eine von drei Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Zunächst mussten die zweite und dritte Präsenzveranstaltung verschoben und mit dem zweiten (Teil-)Lockdown im Oktober bzw. Dezember 2020 in der ursprünglich geplanten Form ganz abgesagt werden. Spätestens nachdem sich ein zweiter Lockdown abzeichnete entschieden sich die Projekt-Verantwortlichen dazu, das ursprüngliche Konzept den Herausforderungen der Pandemie anzupassen. So entstand im Verlauf des Jahres 2020 aus einem Blended Learning- Konzept ein reines E-Learning-Konzept. Die beiden Präsenzveranstaltungen fanden im Dezember 2020 statt und brachten eine Verschiebung des Zeitplanes um acht Monate mit sich. Die wirkte sich auch auf die begleitenden E-Learning-Elemente sowie auf die Evaluation aus. Die Projektlaufzeit endete zum 31. März 2021, wurde kostenneutral verlängert bis zum 31. August 2021. Die Befragung aller Teilnehmenden endete im Mai 2021. Der Evaluationsbericht lag im August 2021 vor. Die Skalierung in

die Bundesländer konnte nicht innerhalb des Projektzeitraumes realisiert werden. Der Projektbericht wurde im November 2021 erstellt.

Erwähnenswert ist, dass im Laufe des ersten Projektjahres ein weiterer Baustein als Qualifizierungsoffensive zum Thema Digitalisierung im Bereich der Suchthilfe konzipiert wurde, der im Januar 2020 umgesetzt wurde: ein zweitägiges Fachgespräch „Von der Innovation zur Strategie – Den Digitalen Wandel in der Suchthilfe gestalten“.

7. GENDER MAINSTREAMING ASPEKTE

Im Mittelpunkt stand die Entwicklung eines Qualifizierungsprogrammes zur Förderung der Digitalkompetenz in der Suchthilfe, genderspezifische Fragestellungen spielten keine Rolle. Im Bericht wurde auf eine gendergerechte Sprache durchgängig geachtet.

8. VERÖFFENTLICHUNGEN

Am 20. Mai 2019 Plenumsvortrag auf dem fdr+sucht+Kongress „Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem“ in Frankfurt mit dem Titel: „Digitalisierung in der Suchthilfe: `Wandel (beginnt) mit Haltung““ von Susanne Schmitt, Geschäftsführerin HLS.

Kurzmeldung in Konturen am 25. Juni 2019: „Bundesmodellprojekt Digitale Lotsen gestartet“. Link: <https://www.konturen.de/kurzmeldungen/bundesmodellprojekt-digitale-lotsen-gestartet/>

Am 10. Oktober 2019 im Rahmen der 58. DHS Fachkonferenz SUCHT mit dem Titel #Suchthilfe#Digital in Augsburg Beitrag im Forum „Neuland erschließen“ – Angebote aufbauen“: Vorstellung des Bundesmodellprojekts.

Im November 2019 wurde beim Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen das Bundesmodellprojekt vorgestellt sowie im Anschluss zweimal jährlich über die aktuelle Projektentwicklung berichtet.

„Digital handeln – Zukunft gestalten“ Artikel zu den Essener Leitgedanken in Konturen am 3. März 2020.

Link: <https://www.konturen.de/kurzmeldungen/digital-handeln-zukunft-gestalten/>

Das Bundesmodellprojekt ist auf der Webseite der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen abgebildet.

<https://www.hls-online.org/arbeitsbereiche/suchtpraevention/projekte/digitale-lotsen/>

Regelmäßige Berichterstattung an den Sitzungen der AOLG AG Suchthilfe.

9. VERWERTUNG UND VERBREITUNG

Aufgrund der Corona-Krise sind mittlerweile nahezu alle Einrichtungen der Suchthilfe mit dem Thema Digitalisierung konfrontiert worden. Sei es in der Beratung, um ihre Angebote und Maßnahmen fortführen zu können oder in der Kommunikation, um aus dem Homeoffice heraus untereinander in Kontakt bleiben zu können. Dennoch sind sowohl Digitalkompetenzen als auch Ausstattung mit Hard- und Software im Suchthilfesystem unterschiedlich. Der digitale Wandel wird auch zukünftig in den Arbeitsfeldern der Suchthilfe eine bleibende Rolle spielen.

Die geplante Verbreitung der Projektergebnisse in die Bundesländer als eigenständige Qualifizierungsmaßnahmen wird in 2022 erfolgen.

Die Mitglieder der AOLG AG Suchthilfe haben für ihre jeweiligen Haushaltsplanungen bereits eine Einschätzung der Kosten für eine blended Qualifizierungsmaßnahme von der HLS erhalten.